

Erscheint
Dienstags und
Freitage.
Zu beziehen
durch alle Post-
anstalten.

Weißeritz-Beitung.

Preis
pro Quartal
10 Ngr.
Inserate die
Spalten-Beile
8 Pfg.

Amts- und Anzeige-Blatt der königlichen Gerichtsämter und Stadträthe zu
Dippoldiswalde, Frauenstein und Allenberg.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Tagesgeschichte.

Dippoldiswalde. Unser Altenberger Correspondent, der in vor. Nr. über das Begräbniß des in böhm. Zinnwald verstorbenen protestantischen Zimmermeisters Hensel berichtete, ist leider ganz falsch berichtet gewesen, namentlich was das, am Schlusse des Artikels erwähnte Beerdigen in Tepliz betrifft; auch haben ganz besonders die Zinnwalder Behörden ein ehrendes, tactvolles Benehmen bei dieser Gelegenheit beobachtet, wie aus einem uns zugehenden Schreiben, das in allen Theilen der Wahrheit getreu, weil von einem Augenzeugen herrührend, hervorgeht. Es heißt darin: „Es dürfte wohl am Plage sein, hier ein betrübendes Zeugniß religiöser Intoleranz zu besprechen, welches sich in böhmisch Zinnwald ereignete. Am 29. Oct. starb der Zimmermstr. Gottfr. Hensel, ein evangelischer Glaubensgenosse, plötzlich am Schlagfluß. Der katholische Pfarrer zu Zinnwald verweigerte die Beerdigung auf dortigem Gottesacker und wollte ihn auf dem für Selbstmörder bestimmten Plage einscharrten lassen. Ueber dieses Benehmen, welches sowohl unter der katholischen, wie protestantischen Bevölkerung tiefe Indignation hervorrief, fand sich das Bürgermeisterramt daselbst veranlaßt, die Hülfe der kaiserlichen Behörden in Anspruch zu nehmen. Hierauf ward der Herr Bezirkscommissar Müller von Tepliz am 3. Nov. zur Schlichtung dieser Differenz nach Zinnwald beordert, welcher auf dem katholischen Leichenacker einen ansehnlichen Platz zur Beerdigung der Protestanten ermittelte und in energischer und umsichtiger Weise die Verfügung traf, daß Hensel an der Seite seiner katholischen Brüder beerdigt werde. Der kaiserliche Commissar begleitete den Verstorbenen mit zu Grabe, und ward der Sarg unter Glockengeläut mit allen Ehren eingesenkt. Die katholische Geistlichkeit hielt sich von dem Leichenconducte fern und würde ohne Eingreifen eines landesfürstlichen Abgeordneten gewiß bei ihrem intoleranten und harten Ausspruche beharrt sein. Aehnliche Vorkommnisse haben die Protestanten hier, Dank der kaiserlichen Verfügung, nicht mehr zu fürchten.“

Das „Dresdner Journal“ enthält in einem Extrablatt folgende wichtige telegraphische Meldung:

Berlin, Sonntag, 7. Nov., Vorm. 10 Uhr. Der König von Dänemark hat gestern 2 Verordnungen unterzeichnet, wodurch die Gesamtverfassung für Holstein und Lauenburg, die §§. 1 — 6 der Verordnung vom 11. Juni 1854 und das Patent vom 23. Juni 1856, aufgehoben werden. — Durch eine dritte Verordnung werden die holsteinischen Stände für den 3. Januar f. Js zusammenberufen.

Dresden. Am Sonnabend ist von dem Dache eines Hauses der großen Blauenschen Gasse, vier Stock hoch, ein Schornsteinfeger herabgestürzt. Derselbe fiel hierbei, kaum eine Elle von einem gefährlichen Stadete entfernt, in den Garten nieder, und zwar so glücklich, daß er einige Minuten später, völlig unverletzt, nach Hause gehen konnte.

Berlin, 4. Nov. Aus Meran, vom 31. Octbr., wird über das Befinden Sr. Maj. des Königs geschrieben: „Des Königs Aussehen ist gut, sein Gang rasch und rüstig; den an manchen Stellen ziemlich beschwerlichen Weg nach Tyrol sah man ihn größten Theils zu Fuß zurücklegen, und man begegnet ihm, gewöhnlich von nur zwei Herren begleitet, oft in bedeutender Entfernung von seinem Wohnsitz. Alles läßt darauf schließen, daß der hiesige Aufenthalt ihm zusagt, obgleich der heurige Herbst nicht zu den schönsten gehört und jetzt ein eifriger Nordost unbarmherzig durch das Passierthal herabbraust. Am 16. Novbr. gedachten Ihre Majestäten Meran zu verlassen, am 18. in Verona einzutreffen, am 19. dort zu verweilen und am 20. von da nach Florenz abzureisen.“

Berlin, 6. Novbr. Der Staatsanzeiger enthält nachstehende Minister-Ernennungen: Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen: Ministerpräsident; Flottwell: Inneres; v. Auerswald: Staatsminister und Mitglied des Staatsministeriums; v. Schlei- nitz: Auswärtiges; v. Bonin: Krieg; v. Platow: Finanzen; Graf v. Bücker: Landwirthschaft; v. Bethmann-Hollweg: Cultus; v. d. Heydt bleibt Handelsminister; Simons: Justizminister.

Stuttgart. Der König von Württemberg — jetzt bereits 77 Jahr alt — wird auf Anrathen seiner Aerzte einen Aufenthalt in Nizza nehmen und in einigen Tagen dahin abreisen. Während der Abwesenheit Sr. Maj. soll unter dem Vorsitz des Kronprinzen ein Ministerrat eingesezt werden; die Regierung aber wird nach wie vor vom König selbst ausgeübt werden, da die Berichte und Anträge täglich nach Nizza zur höchsten Entscheidung abgehen.

Düsseldorf, 1. Nov. Gestern Abend befanden sich in dem Wirthshaus zum Gold-Adler in Bempelfort mehrere Bürger und Soldaten, unter letztern auch ein hier auf Urlaub befindlicher Bombardier von Köln, von hier gebürtig. Einer der Bürger, Sohn einer Wittve am Wehrhahn, und Fuhrmann seines Standes, gerieth mit dem Bombardier über eine geringfügige Sache in Wortwechsel, (wie es heißt, soll das Lied: „Wer will unter die Soldaten,“ der Anfang

des Streites gewesen sein), der Bombardier fühlte sich beleidigt. Als der Bürger sich nun am späten Abend entfernte, ging ihm der Soldat nach, auf der Straße entstand neuer Streit, der Soldat zog seinen Säbel und erschlug den Bürger, der auf der Stelle todt blieb.

Prag, 2. Nov. Die Vorbereitungen zur *Radežky*-Feier nehmen immer größere Dimensionen an. Schaufenster auf dem Ringe, woselbst sich das Monument befindet, werden mit 50–100 Fl. bezahlt. Ebendasselbst ist eine Tribüne für 1500 Menschen errichtet worden und in der Fronte des Monuments wird ein Zelt für die kaiserliche Familie errichtet. Für den Festball, an welchem 2000 geladene Gäste theilnehmen sollen, wurde der geräumige Sophiensaal durch einen Zubau vergrößert, und es unterliegt keinem Zweifel, daß die Enthüllungsfeier das großartigste militärische Fest sein wird, das Prag bis jetzt gesehen.

Prag. Die Berechnung nach der neuen österreichischen Währung ist im Verkehr nunmehr in's Leben getreten. Indessen wird von Privaten und in kleinen Etablissements noch häufig nach Conventionsmünze gerechnet, und dies wird wohl so lange dauern, bis nach der neuen Währung ausgeprägte Münzen, besonders jene niederer Kategorie, in hinreichender Menge unter das Publikum gebracht sind. Es konnte nicht fehlen, daß in den ersten Tagen der Berechnung nach der neuen Währung hauptsächlich im Kleinverkehr auf dem Brod-, Fleisch- und Gemüsemarkt vielfache und sehr lebhaft ausgeführte Auseinandersetzungen zwischen den Käufern und Verkäufern vorkamen, weil beide Theile im Reductionsverfahren noch ungeübt sind und letztere sich sehr geneigt zeigten, die Verlegenheit der Consumenten zu ihrem Vortheil auszubehaupten. Die Behörden hatten allerdings Reductionstabellen veröffentlicht, aber die untern Volksklassen, die bisher bei ihren Berechnungen noch nicht einmal die alte Wiener Währung von der Conventionsmünze verdrängen ließen, werden noch längere Zeit hindurch die Verwirrung nicht los werden. Das festgesetzte Verhältniß der alten Münzen (Kreuzer, Groschen, Sechser, Zehner, der alten und neuen Zwanziger) zu den neuen zu behalten, macht diesem Theile des Publikums noch Mühe.

Wien, 31. Oct. Daß vom 1. Jan. 1859 an alle unsere Tagesblätter, auch die nichtpolitischen, der Stempelsteuer unterworfen werden, ist nun außer allem Zweifel. Zwar werden nichtpolitische 1 Neutr., politische aber 2 Neutr. per Blatt zu entrichten haben; aber der Ultramontanismus ist damit noch nicht zufrieden; er strebt weiter und hat alle seine Kräfte angestrengt, um die ganze Journalistik unter geistliche Censur zu bringen. Das „Salzburger Kirchenblatt“ brachte vor Kurzem einen Artikel über dieses Thema, welcher ausführte, wie kein politisches Blatt unserer Zeit etwas taugt; die Seelsorger müßten deshalb entweder in jeder Familie, wohin ihr Einfluß reiche, die Zeitungen zu verdrängen suchen, oder dahin streben, daß die Censur über sie wieder dem Clerus zurückgegeben werde, der sie früher ausgeübt habe. Censur sei ihrem Wesen nach Sache der Erziehung, der Seelsorge, also der Kirche; nur die von der letzteren geübte sei die wahre, denn sie sei vom Heiligen Geiste geleitet. In der letzten Zeit habe der Staat dafür sorgen wollen, daß dem Volke, welches die ihm gebotene Nahrung nicht unterscheiden könne, keine schlechten

Schriften in die Hände kämen; er sei aber dabei schwächlich zu Werke gegangen und habe daher auch keinen Erfolg erzielen können. Nie und nimmer könne und werde die Kirche auf dieses ihr Recht und ihre Pflicht verzichten, so wenig sie auf die Erziehung des Volks selbst verzichten könne etc. Das war hoffentlich klar gesprochen, und die Einführung geistlicher Censur wäre demnach nur eine Frage der Zeit. Vor einigen Monaten hat der hiesige Erzbischof diese Forderung, wie man weiß, an den Kaiser gerichtet; es war die erste, und sie ist abschlägig beschieden worden; aber man weiß, daß der Tropfen den Stein aushöhlt, und wenn nicht die sechste, die zehnte oder funfzehnte, so wird die zwanzigste Forderung derselben Sache zum Ziele führen. Eine Niederlage schreckt nicht ab, denn „wir sind zähe“, sagt Sebastian Brunner in der Wiener Kirchenzeitung, „und lassen uns durch mehrmalige Zurückweisungen weder abschrecken, noch einschüchtern.“ Oesterreich wird daher seine geistliche Censur, wenn nicht ganz unvorhergesehene Dinge eintreten, über kurz oder lang haben. Desgleichen, trotz dem Minister Grafen Leo Thun, das geistliche Unterrichtssystem, wenn auch nur allmählig und stückweise. So heißt es jetzt schon, daß die Jesuiten in die Volksschulen eingeführt werden sollen.

— Die Nachricht, daß der Statthalter von Tyrol, Erzherzog Ludwig, sich in ein Kloster zurückziehen gedenke, bestätigt sich. Die kaiserliche Familie stellt dem Entschlusse des vom Schmerz Gebeugten keine Hindernisse oder auch nur Bedenken entgegen, und in Rom, wohin sich der Erzherzog vorerst begibt, ist man am allerwenigsten geneigt, den Sprossen des mächtigen Kaiserhauses von einem solchen Schritte zurückzubringen. Vor der Weiterreise des Erzherzogs nach Rom hatte die Erzherzogin Sophie von Habsburg am 22. October eine Zusammenkunft mit ihrem Sohne in Salzburg.

Wien, 2. Novbr. Seit Einführung der neuen Geldwährung hätten wir einen Tag glücklich überstanden. Die Verwirrung ist aber eine heillose, wie man aus einigen Beispielen entnehmen kann: 6 alte Kreuzer geben 9 Neukreuzer, ein 6Kreuzerstück aber 10 Neukreuzer; 20 alte Kreuzer werden für 30, ein alter Zwanziger für 34, ein neuer Zwanziger aber für 35 Neukreuzer angenommen. Um die Verluste zu zeigen, welche das Publikum erleidet, genügt es, anzudeuten, daß nach dem hierüber publicirten Finanzministerialerlasse ein Conventionskreuzer $1\frac{1}{2}$ Neukreuzern im Werthe gleichkommt; man erhält also für 60 alte 90 neue, während man für den Papiergulden 105 Neukreuzer erhält, und verliert somit im Kleinverkehr in dieser Münzgattung 15, in Zweikreuzerstücken gleichfalls 15, in Silbergroschen 5, in Silberfünfern, Zehnern und Zwanzigern je 3 Proc. In ziemlich gleichem Verhältnisse wurden hingegen die Preise aller Consumtionsartikel hinaufgeschraubt, was sich beim Tabaksverschleiß am fühlbarsten macht, indem sich das Gewicht vermindert, d. h. das Pfund von 32 auf 28 Loth herabgesetzt wurde.

Bremerhaven, 3. Nov. Heute Nacht zwischen 12 und 1 Uhr entstand Feuerlärm. Das Dampfschiff des Norddeutschen Lloyd Hudson war bereits in vollem Brande. Sofortige Lösversuche, durch nasse Segel und durch die Pumpen des Hudson und des naheliegenden Dampfschiffs Bremen, waren vergeblich. Als nach kurzer Zeit die Staats- und Ge-

meindelöschanstalten in Gang kamen, war der Hudson schon rettungslos verloren. Man konnte nur noch an Sicherung der übrigen Schiffe im neuen Hafen, insbesondere zweier auf der Seite des Hudson liegenden Colliers und des Dampfschiffs Bremen denken, und diese gelang auch durch Verhören des Hudson und anderer Schiffe. Das Benehmen der Offiziere des Hudson scheint tadellos gewesen zu sein. Eine Ursache des Feuers ist noch nicht bekannt, jedoch heute Morgen sofort eine amtliche Untersuchung eingeleitet. Zum Glück war es ruhiges Wetter." Das Dampfschiff Hudson war mit 360000 Thlr. versichert, welche Summe sich auf England, Hamburg und Bremen vertheilt.

Markt- und Verkaufs-Preise.

Virna, den 6. November 1858.

Schl.	Thlr.	Mar.	zu	Thlr.	Mar.	zu
Weizen	4	26	zu 150 Pfd. bis	6	2	zu 170 Pfd.
Roggen	3	—	zu 144 Pfd. bis	4	3	zu 160 Pfd.
Gerste	3	—	zu 132 Pfd. bis	3	12	zu 140 Pfd.
Hafer	2	—	zu 80 Pfd. bis	2	17	zu 100 Pfd.
Grüge	6	15	zu — Pfd. bis	9	—	zu — Pfd.
Sinsen	9	—	zu — Pfd. bis	10	—	zu — Pfd.
Hirse	6	15	zu — Pfd. bis	7	15	zu — Pfd.
Bohnen	7	15	zu — Pfd. bis	—	—	zu — Pfd.

Das Schock Stroh 7 Thlr. — Mar. bis 7 Thlr. 15 Mar.
Die Kanne Butter 18 bis 19 Mar.

Schmidt Marktmeister.

Steckbrief.

Der bereits mehrmals wegen Diebstahls, sowie auch Bagabundirens halber bestrafte, unter polizeilicher Aufsicht stehende

Handarbeiter **Carl Heinrich Wolf** aus Seifersdorf

hat sich seit Anfang vorigen Monats vom gedachten Orte heimlich und legitimationslos entfernt.

An alle Polizeibehörden des In- und Auslandes ergeht daher das Ersuchen, Wolfen, welcher nachstehend beschrieben ist, im Betretungsfalle anher auf den Schub zu setzen.

Dippoldiswalde, am 1. November 1858.

Königl. Gerichtsamt.
Drewitz.

Signalement.

Name: Carl Heinrich Wolf; Geburtsort: Seifersdorf; Stand und Gewerbe: Handarbeiter; Sprache: deutsch; Alter: 50 $\frac{1}{2}$ Jahr; Größe: 70 $\frac{1}{2}$ Zoll; Statur: untersezt; Gesichtform: breit; Gesichtsfarbe: gesund; Haare: hellbraun; Augen: grau; Augenbrauen: hellbraun; Bart: blond; Nase: spizig; Mund: breit; Stirn: frei; Kinn: spizig; Zähne: gut; äußeres Benehmen: einschmeichelnd und lügenhaft.

Diebstahl-Bekanntmachung.

In der Nacht vom 16. bis 17. Octbr. d. Js. sind aus dem zu den Wirthschaftsgebäuden eines Guts in **Sausdorf** gehörigen Geschirrschuppen folgende Gegenstände **entwendet** worden:

1) eine graue Wagenplane, 4 $\frac{1}{2}$ Ellen lang und 2 $\frac{1}{2}$ Ellen breit;

2) eine Sense nebst Wurf, daran kenntlich, daß in der Nähe der sogenannten Hamme ein Zeichen in Form eines Körbchens eingeseilt ist;

3) eine Handsäge, an der sich in der Nähe des Griffes ein Astloch befindet, was Behufs der Ermittlung des Thäters, sowie der Wiedererlangung der gestohlenen Gegenstände, andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Dippoldiswalde, den 3. Novbr. 1858.

Königl. Gerichtsamt.
Drewitz.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 31. October zum 1. November dieses Jahres sind in Schlottwitz durch Aufschließen der Stubenfenster und Einsteigen

a) aus der Wohnung des Gutsbesizers **Carl Gottlieb Liebstein**:

1) ein aschgraues Umschlagetuch mit rother Kante; 2) zwei dergleichen buntgestreifte; 3) zwei Frauentaschen von Plüsch mit Stahlkette und Stahlbügel; 4) eine dergleichen von Stroh, schwarz und weiß; 5) ein buntes Mouffeltuch; 6) ein buntseidnes Knüpftuch; 7) ein leinenes Taschentuch; 8) eine blau- und weißgestreifte Kopfbinde für Frauen; 9) eine Tabakspfeife mit buntgemaltem Kopf, —

b) aus der Wohnung des Hausbesizers **Carl August Schwenke**:

1) eine blaue baumwollene Mannsunterjacke, 2) eine blaue leinene Männerschürze, 3) ein Rasirmesser nebst Scheide, 4) ein Paar grauschwarze angestrichte Frauenstrümpfe, 2) ein weißes Vorhemdchen mit drei Falten, 6) ein baumwollenes rothcarirtes Kopftuch, 7) ein Hakenstock von spanischem Rohre, 8) für 12 Pfennige Semmel gestohlen worden, was behufs der Ermittlung der oder des Thäters hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Dippoldiswalde, den 5. November 1858.

Königl. Gerichtsamt.
Drewitz.

Vergleichung des alten Gewichts zu dem neuen Gewicht, sowie **Preisbestimmung**, ist stets zu haben bei

Ernst Lehmann
in Frauenstein.

Feine Jenaer Cervelat-Würste, ferner **Schinken**, **Trüffel** und **Nothwurst**, sowie auch **Frankfurter Brühwürste**, empfiehlt
Lincke.

ANZEIGE.

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir, dem geehrten Publikum von hier und Umgegend ergebenst anzuzeigen, daß ich die am niederen Thore gelegene, zeitlich von Herrn **B. Drepte** betriebene,

Materialwaaren-, Tabak-, Cigarren- etc. Handlung
übernommen, und unter der Firma

Carl Mauke

eröffnet habe.

Ich werde mich bestreben, durch solide Bedienung, sowie Verabreichung guter und billiger Waare, den Wünschen der mich Bechrenden entgegen zu kommen und bitte daher um geneigte Berücksichtigung.

Dippoldiswalde, den 1. November 1858.

Carl Mauke.
am niederen Thore.

Meinen herzlichsten Dank

für die Ehre, die mir zu Theil wurde von den Herren Decanomen zu Luchau, welche mit am vergangenen Donnerstag einen herrlichen und vergnügten Abend verschafften, welcher mir stets ein fröhliches Gedenken bleiben wird.

Künstler der Magie **Edmon Jentsch.**

Von feiner

bairischer Schmalzbutte

empfang ich wieder starken Vorrath und empfehle daher selbige in ganzen Kübeln von 60 bis 120 Pfund, sowie auch aufgeschnitten, in bester Güte.

Lincke.

Am 30. November 1858

Ziehung des Badischen

Eisenbahn-Anlehens

vom Jahre 1845.

Jedes Loos muss einen Gewinn erhalten.
Hauptgewinne in Gulden: 14mal **50.000**, 51mal **40.000**, 12mal **35.000**, 23mal **15.000**, 55mal **10.000**, 40mal **5.000**, 58mal **4.000**, 366mal **2.000**, 1994mal **1.000** etc.

Der geringste Gewinn beträgt fl. **45**.
Obligations-Loose kosten: Thlr. **33** und werden nach der Ziehung à Thlr. **31** wieder zurückgenommen.
Bei Uebernahme von 13 Obligationsloosen sind nur Thlr. **24** zu entrichten.

Ziehung am 1. December 1858

der Kurlürstlich

Hessischen Prämienscheine

vom Jahre 1845.

Hauptgewinne in Thaler: 14mal **40.000**, 22mal **30.000**, 24mal **32.000**, 60mal **8.000**, 60mal **4.000**, 60mal **2.000**, 120mal **1.500**, 180mal **1.000** etc. etc.
Der geringste Gewinn, den jeder Prämienschein mindestens erhalten muß, beträgt Thlr. **55**.

Original-Prämienscheine kosten: Thlr. **45** und werden nach der Ziehung à Thlr. **42** wieder zurückgenommen.

Bei Uebernahme von 11 Prämienscheinen sind nur Thlr. **30** zu entrichten.

Die Ziehungsliste erfolgt pünktlich franco.

Der Verloosungsplan ist gratis zu haben und wird auf jedes Verlangen franco übersandt.

Alle Anfragen und Aufträge sind direct zu richten an

Anton Horix,

Staats-Effecten-Handlung in Frankfurt a. M.

Billig zu verkaufen

sind getragene männliche und weibliche Kleidungsstücke, Betten, Wand- und Taschenuhren, eine Jagdflinte, eine Zugmadel, eine große Waschwanne mit Deckel, einige Koffer, Platinglocken, verschiedene Bücher, darunter 2 Bibeln, und außerdem noch verschiedene andere Gegenstände, beim

Handelsmann **Karl Held** in **Grising.**

Ein Frühbeet

mit Kasten und Fenster ist billig zu verkaufen beim
Handelsmann **Thonig.**

Eine junge, schöne starke Zuchtkuh

ist zu verkaufen. Wo, ist zu erfahren in der Exped. dieses Blattes.

Zugelaufener Hund.

Ein brauner Dachs ist zugelaufen bei
Carl Börner in **Frauenstein.**

Offene Stelle.

Ein mit guten Zeugnissen vershener **Ochsenknecht** kann zu Neujahr 1859 antreten auf dem Vorwerke zu **Oberhäflich.** **Kästner.**

Gesucht

wird ein **Mädchen**, das im Nähen geübt ist, zum sofortigen Antritt von

C. F. Köper, Kürschnermeister,
dem Gasthof zum Hirsch gegenüber wohnh.

Gefunden wurde am Sonntage in der Nähe des Rathhauses ein **Goldstück**. Der sich legitimirende Eigenthümer kann sich in der Exp. d. Bl. melden.

Ein **Logis** ist zu vermietthen und zwei **Ziegen** sind zu verkaufen. Näheres ist in der Exp. d. Bl. zu erfahren.

Herr Malek wird auf das Rittergut **Schmiedeberg** verlangt.

Wie hat der Schulmeistersohn gesungen? — — —!

Druck und Verlag von **Carl Zehne** in **Dippoldiswalde.**